

Abermals zittert der Wurfarm

Handball HBW scheitert an Goran Stojanovic und der eigenen Abschluss-Schwäche

Von Ulrich Mußler

Es bleibt dabei: Der HBW Balingen-Weilstetten kann gegen den VfL Gummersbach nicht gewinnen. Am Samstag unterlag das Team von Trainer Rolf Brack dem EHF-Pokalsieger mit 21:26 (12:15).

Doch wie schon in den beiden Heimspielen zuvor gegen den TV Großwallstadt und die Rhein-Neckar-Löwen wäre für den HBW vor 2200 Zuschauern in der Balingen Sparkassen-Arena mehr drin gewesen. »Wir sind uns heute selbst ein bisschen im Weg gestanden«, erkannte HBW-Geschäftsführer Benjamin Chatton nach der Schluss-Sirene. Als zentrales Manko hatte Trainer Rolf Brack ausgemacht, »dass wir uns schwer damit tun, Tore zu erzielen. Mehr als 20 Fehlwürfe sind ein grundsätzliches Problem.« Gleich fünf von sieben Strafwürfen fanden nicht den Weg in des Gegners Maschen

Schwer taten sich die Gastgeber jedoch nicht nur damit, den großartig haltenden Goran Stojanovic im VfL-Tor (25 Paraden) zu überwinden, sondern auch mit der Verteidigung in Überzahl. Gleich fünfmal trafen die Oberbergischen im ersten Abschnitt, als sie mit einem Mann weniger auf der Platte standen. Nach ausgeglichenem Beginn aber nutzte Gummersbach eine Strafzeit gegen Wolfgang Strobel, um sich durch einen Doppelpack von Vedran Zrnica und Drago Vukovic mit 6:4 in Führung zu schießen (13. Minute). Fortan hielt der VfL, der mit lediglich acht Feldspielern operierte, den Vorsprung. Denn einerseits er-



Gummersbachs Adrian Wagner bringt HBW-Kreisläufer Jens Bürkle zu Fall, Robert Gunnarsson beobachtet die Szene gebannt. Als zu harmlos erwies sich Balingen-Weilstetten im Angriff. Foto: Single

wies sich dessen Mittelmann Geoffroy Krantz für das Brack-Team als unangenehmer Wühler, und auch Kreisläufer Robert Gunnarsson war nur leidend zu packen.

Obwohl die Gastgeber zur Pause mit 12:15 im Hintertreffen lagen, spürte das Publikum, dass eine Heimsieg zum Greifen nahe war. Tatsächlich legte Keeper Nikola Marinovic zu Beginn des zweiten Abschnitts mit einigen starken Paraden die Basis für eine Aufholjagd, die aufgrund der

schwachen Wurfausbeute der Hausherren jedoch schleppend vonstatten ging. Dennoch: Als Mare Hojc, Sascha Ilitsch per Konter und Dennis Wilke nacheinander trafen und zum 18:18 (48.) ausgeglichen hatten, schien die Partie zu Gunsten des HBW zu kippen.

Doch just, als sich die Schwaben auf Augenhöhe wähten, zitterte ihnen wieder der Wurfarm. Zumal bei den Gästen in der Schlussphase der Österreicher Viktor Szi-

lagyi heiß lief und nach dem 20:23 mit einem Hattrick zum 20:26 (59.) alles klar machte. **HBW Balingen-Weilstetten:** Marinovic, Grathwohl (n.e.); Lobedank (2), Herth (2/1), Sauer, Feliho (1), Wilke (4), Ettwein, Strobel (2), Hojc (4/1), Temelkov, Bürkle (2), Müller (1), Ilitsch (3). **VfL Gummersbach:** Stojanovic, Lucau (n.e.); Krantz (2), Wagner (1/1), Vukovic (5), Lützelberger (2), Gunnarsson (4), Szilagyi (6), Pfahl (3), Zrnica (3).

HBW in der Endlos-Schleife

Handball Auch gegen den VfL Gummersbach war für das Brack-Team mehr drin

Von Ulrich Mußler

Auch im dritten Heimspiel der Saison hatte der HBW Balingen-Weilstetten die Chance auf zwei Punkte, doch auch am Samstag war es am Ende der Gegner, der den Sieg feierte. Der VfL Gummersbach gewann mit 26:21 (15:12).

»It's all the same, only the names will change«, lautet die Anfangszeile des Songs »Dead or Alive« der amerikanischen Soft-Rocker Bon Jovi. Auch bei Heimspielen des HBW ist es immer dasselbe, nur die Namen der Gegner ändern sich.

Als Mare Hojc, Sascha Ilitsch und Dennis Wilke einen 15:18-Rückstand in ein 18:18 verwandelt hatten, schien sich das Blatt zu Guns-

ten der Gastgeber zu wenden. Die hatten sich schwer gemüht, ehe der Gleichstand geschafft war – zwei Siebenmeter ließen sie in dieser Phase ungenutzt. Nach dem 18:18 aber sollten ihnen in der Schluss-Viertelstunde gerade einmal noch drei Törchen gelingen, der VfL hingegen netzte noch acht Mal ein.

Schon gegen den TV Großwallstadt und die Rhein-Neckar-Löwen schlichen die Schwaben mit der Gewissheit »Heute war mehr drin«, weshalb hätte es am Samstag gegen den VfL Gummersbach anders sein sollen. »Dabei haben wir wesentlich schlechter gespielt als in den beiden Heimpartien zuvor«, sagte Wolfgang Strobel. Zu wenig Kontortore über die erste und zweite Welle seien gelungen, »und fünf Gegentore in Überzahl zu kassieren war natürlich desolat«, so der HBW-Ka-

pitän weiter.

Das schwache Verhalten in Überzahl und fünf vergebene Siebenmeter hatte Trainer Brack als Spiel entscheidend: »Diese beiden Bereiche haben am Ende sechs, sieben Tore ausgemacht.« Hinzu kam das Grundproblem: »Wir tun uns unheimlich schwer damit, Tore aus ganz normalen Situationen zu erzielen«, so Brack. Bester Beleg weit über 20 Würfe fanden nicht den Weg in die Gummersbacher Maschen, und bei zwölf Konterversuchen war der HBW lediglich fünfmal erfolgreich. »Wer so viele Würfe vergibt, kommt gegen Gummersbach für einen Sieg nicht in Frage. Wir sind uns ein bisschen selbst im Weg gestanden«, bilanzierte HBW-Geschäftsführer Benjamin Chatton. Einen guten Tag erwischte hatte wieder einmal Torhüter Nikola Marinovic, 13 Paraden hatte

der Österreicher gezeigt. Selbstkritisch war er dennoch: »für einen Sieg hätte ich mehr halten müssen.«

Denn sein Gegenüber Goran Stojanovic parierte 25 Bälle, davon vier Siebenmeter. »Er war Weltklasse, allerdings waren die Würfe, die er zu halten hatte, nicht so gut, wie die, die auf das Tor von Niko kamen«, sagte HBW-Coach Brack. Doch nicht nur das Duell der Torhüter ging an den VfL, auch die beiden anderen, die Brack zuvor als mit entscheidend ausgemacht hatte, entschieden die Akteure des VfL Gummersbach für sich. Während Adrian Pfahl dreimal traf, netzte HBW-Linkshänder Felix Lobedank lediglich zweimal ein, und den Vergleich der beiden Österreichischen National-Regisseure Viktor Szilagyi und Mare Hojc entschied Szilagyi mit 6:4 für sich.